



Genossin Marianne Gröte (Mitte) aus dem VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung j Berlin, Propagandist des Parteilehrjahres seit j 1961: „Mein Bestreben ist es, stets zu sichern, daß alle Genossen sich gründlich vorbereiten und aktiv im Seminar mitarbeiten. Für sehr wichtig erachte ich es, präzise und verständliche Fragen zu stellen, die zur Meinungsäußerung herj ausfordern. Lebhaft wird die Diskussion immer, I wenn ich - das jeweilige Thema beachtend - an I die betriebliche Praxis anknüpfe und aktuelle Bezüge herstelle. Ich ermuntere die Teilnehmer, I Fragen und Probleme aufzuwerfen und selbst j dazu zu argumentieren.“

men. Die Leitung der Grundorganisation und die APO-Leitungen bereiten sie durch persönliche Aussprachen mit den Teilnehmern vor. Die Wünsche und Interessen der Genossen sowie ihren marxistisch-leninistischen Bildungsstand berücksichtigend, erfolgte auf der Grundlage des Themenplanes die Bildung der Seminare und die Einstufung der Genossen für das Studienjahr 1987/88. In der Mitgliederversammlung März wurde beides beschlossen. Die erforderliche Literatur ist beim Volksbuchhandel bestellt.

Eine ständige Unterstützung und Einschätzung der Wirksamkeit der einzelnen Seminare ist nach unseren Erfahrungen unerlässlich. Monatlich nimmt die Parteileitung deshalb eine gründliche Wertung des Parteilehrjahres vor und leitet daraus Schlußfolgerungen für die Führungstätigkeit ab. Es erfolgen regelmäßig Hospitationen durch Mitglieder der Parteileitung und der Kommission Agitation und Propaganda. Die Genossen analysieren die Ergebnisse und tragen zur Verallgemeinerung der besten Erfahrungen bei.

Als Parteileitung sehen wir unsere Aufgabe auch darin, die zum Teil noch vorhandene Differenziertheit in den Seminaren weiter abzubauen. Das betrifft zum Beispiel deren Lebensnähe und Wirksamkeit und die Einbeziehung aller Teilnehmer in die Diskussion. Deshalb wird darauf Einfluß genommen, daß in den APO- und Parteigruppenversammlungen regelmäßig zum Parteilehrjahr Stellung genommen wird. Hier berichten sowohl Propagandisten über ihre Arbeit als auch Teilnehmer, wie sie in den Seminaren mitarbeiten, wie sie sich vorbereiten, welche Erkenntnisse sie gewonnen haben und wie sie ihre Argumentationsfähigkeit vervollkommen.

Gerhard Jaekel

ParteiSekretär

im VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung
Berlin

Leserbriefe

Reges kulturelles Leben entwickeln

Im Januar dieses Jahres erarbeiten die staatliche Leitung, die BGL und die FDJ-Leitung, unterstützt von der Parteileitung des Bezirkskrankenhauses Frankfurt (Oder), eine Konzeption zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens. Sie umfaßt den Zeitraum bis zu den 22. Arbeiterfestspielen, die 1988 in unserem Bezirk stattfinden. Die Parteileitung geht davon aus, daß von einem vielseitigen, interessanten geistig-kulturellen Leben wichtige Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung und für ein vertrauensvolles und

schöpferisches Arbeitsklima ausgehen. Darum werden die damit verbundenen Fragen fest in die Führungstätigkeit der Parteileitung und der 8 APO-Leitungen eingebunden.

So gingen zum Beispiel der Erarbeitung dieser Konzeption im November 1986 Mitgliederversammlungen in allen APO voraus. Hier wurde das Erreichte im Kulturleben unseres Bezirkskrankenhauses eingeschätzt und Schlußfolgerungen für das Wirken der 240 Genossen gezogen. Welche waren das?

Es ist Auftrag für jeden Genossen, den Gewerkschaftsvertrauensmann und den Kulturobmann bei der Erarbeitung der Kultur- und Bildungspläne und bei deren Verwirklichung zu unterstützen. Wichtigster Inhalt des geistig-kulturellen Lebens ist es, in den Arbeitskollektiven ein solches Klima zu entwickeln, das von der Bereitschaft der Mitarbeiter geprägt ist, alles für eine niveauvolle, solide und zuverlässige medizinische Betreuung der Bürger zu tun. Das soll vor allem getragen sein von der Erkenntnis, daß die Sorge um die Gesundheit und das Wohlergehen der Bürger ein unersetzbarer Beitrag zur Verwirklichung der